

# Inhalt

<b>Vergils Aeneis: Zentrale Aspekte und Themen</b> .....	<b>1</b>
Die römische Ursprungssage .....	7
<b>Aeneas – Mission mit Hindernissen</b> .....	<b>8</b>
1. Aeneas – ein zweiter Odysseus? .....	8
2. Die Troianer in Seenot .....	15
3. Neptun greift ein .....	17
4. Die Bestimmung des Aeneas I: Venus' Klage .....	20
5. Die Bestimmung des Aeneas II: Jupiters Antwort .....	22
<b>Aeneas erzählt</b> .....	<b>27</b>
6. Das Troianische Pferd .....	27
7. Laokoons Tod .....	31
8. Fliehen oder kämpfen? .....	34
9. Flucht aus Troia .....	37
10. Achaemenides .....	40
<b>Aeneas und Dido</b> .....	<b>42</b>
11. Didos Gefühle .....	43
12. Eine Botschaft von Jupiter .....	46
13. Tragisches Ende .....	49
<b>Kurs auf Italien</b> .....	<b>52</b>
14. Ein Wettrennen .....	52
15. In der Unterwelt .....	55
Hintergrundinformationen: Das Goldene Zeitalter .....	57
16. Eine glorreiche Zukunft .....	59
<b>Aeneas in Latium</b> .....	<b>64</b>
Das Heiratsarrangement .....	64
17. Turnus .....	67
18. Mezentius .....	69
19. Pallas und Turnus .....	70
20. Der Sohn des Mezentius .....	74
21. Euanders Klage .....	77
22. Juno gibt nach .....	79
23. Das Ende der Kämpfe .....	83
Vergil – ein Autor für alle Zeiten .....	88

<b>Anhang</b> .....	<b>90</b>
Ergänzungsmaterial .....	90
Klausurvorschlag .....	103
Literatur .....	106

VORSCHAU

## Vergils *Aeneis*: Zentrale Aspekte und Themen

Das Epos Vergils und besonders die Person des Aeneas sind zentral für das römische Selbstverständnis der augusteischen Zeit und weit darüber hinaus. Dieses Selbstverständnis, die kollektive Identität der Römer, hatte drei Hauptkomponenten:

### 1. Ursprung und Geschichte des römischen Volkes

Für die römischen Ursprünge spielt die Herleitung der Römer von den Troianern und besonders die Rolle des Aeneas als Stammvater Roms eine entscheidende Rolle. Diese Rolle der Troianer und des Aeneas war keine Erfindung Vergils, sondern der Troia-Mythos war schon lange vor der Entstehung der *Aeneis* wesentlicher Bestandteil der römischen „Frühgeschichte“ gewesen.

### 2. Wesen / spezieller Charakter des römischen Volkes

Zur kollektiven Identität eines Volkes gehören auch bestimmte Vorstellungen von besonderen Eigenschaften und Charakterzügen sowie Errungenschaften und Wertvorstellungen, die man für sich in Anspruch nimmt und durch die man sich, wie man meint, von anderen Völkern abhebt. Solche Eigenschaften und Wertvorstellungen werden in der Regel auch in die eigene Ursprungsgeschichte hineinprojiziert. Ganz besonders gilt dies für die augusteische Zeit, in der die Rückbesinnung auf althergebrachte Tugenden und Werte ein wesentlicher Teil der „Restaurationspolitik“ des Princeps war.

Die *Aeneis* lässt das römische Selbstbild teils durch die Wesenszüge des Helden Aeneas selbst erkennen, teils durch direkte Charakterisierungen der Römer sowie die Wertvorstellungen, die das Epos propagiert.

### 3. Die Rolle Roms in der Welt

Schließlich beinhaltet das Selbstverständnis der Römer auch bestimmte Vorstellungen von der Beziehung Roms zu anderen Völkern, von Roms Platz in der Welt, besonders vor dem Hintergrund, dass Rom zur Zeit Vergils den größeren Teil der (ihnen damals) bekannten Welt beherrschte. Diesen Aspekt des Selbstverständnisses spiegelt und gestaltet Vergil durch die Romideologie, die er in seinem Epos propagiert.

### Die Grundlagen der vergilischen „Staatsmythologie“

Die Botschaft, das Geschichtsbild der *Aeneis*, und ihre Wirkung sind nur vor dem Hintergrund der historischen und politischen Ereignisse des 1. Jh. v. Chr. wirklich zu verstehen (aus diesem Grund befinden sich entsprechende Informationen zu Beginn des Lektürebandes sowie Kopiervorlagen mit detaillierteren Darstellungen im Anhang dieses Lehrerbandes). Die Zusammenhänge zeigen, dass durch die Entstehung einer neuen staatlichen Ordnung in Rom und vor dem Hintergrund der traumatischen Erfahrungen der Bürgerkriege und inneren Unruhen eine neue positive Selbstvergewisserung, eine literarische Grundlage, die der traditionellen, ruhmreichen römischen Identität und den starken politischen Veränderungen der augusteischen Zeit gleichermaßen Rechnung trug, durchaus ein Desiderat im Rom des ausgehenden 1. Jhs. v. Chr. war. Die *Aeneis* erfüllt dieses Bedürfnis

darauf hingewiesen haben soll, dass Venus die Urahnin der Julier sei (Suet. *Iul.* 6, 1). Des Weiteren ist die Erbauung des Tempels für *Venus Genetrix* auf dem Forum Iulium (46 v. Chr.) durch Caesar ein deutlicher Beleg für die bewusste Hervorhebung seiner troianischen Genealogie und vor allem der göttlichen Stammutter der Julier.

Nach Caesars Tod bemühte sich sein Großneffe und Adoptivsohn C. Octavius, den Anspruch, als Sohn und rechtmäßiger Erbe Caesars zu gelten, zu propagieren. Ebenso war er bestrebt, der Göttlichkeit Caesars, und damit seiner eigenen Stellung, offizielle Geltung zu verschaffen: Im Juli 44 v. Chr. veranstaltete er die *Ludi Victoriae Caesaris*. Als bei diesen ein Komet am Himmel erschien, deutete er dies als Zeichen für die Apotheose Caesars. Schon kurz danach nannte er sich selbst auf Münzen *C. Iulius divi filius Caesar*.

### **Der Inhalt der Aeneas-Sage bei Vergil**

Vergil griff zur Gestaltung seines neuen Rombildes in der *Aeneis* auf Überlieferungen zurück, die bereits Bestandteil des römischen Selbstverständnisses und Geschichtsbildes waren, und gestaltete sie im augusteischen Sinne neu. Die Gestalt der Aeneas-Sage in Vergils Epos ist folgende (vgl. auch die Übersicht im Lektüreband, S. 22):

Als Troia von den Griechen durch die List mit dem hölzernen Pferd eingenommen wird, kämpft Aeneas zunächst für seine Stadt, flieht dann aber auf Weisung seiner Mutter Venus und nach anderen göttlichen Vorzeichen zusammen mit seinem gelähmten Vater Anchises, den er aus der Stadt trägt, seinem Sohn Ascanius und seiner Frau Crëusa. Crëusa jedoch geht auf der Flucht verloren und stirbt, noch bevor Aeneas mit einer Schar Troianer, die ebenfalls entkommen sind, per Schiff aufbricht.

Durch ein Orakel erfährt er, dass er sich dort niederlassen soll, wo die Troianer ursprünglich herstammten. Längere Zeit irrt er auf der Suche nach diesem Ort auf dem Mittelmeer umher, bis er herausfindet, dass mit dieser „alten Heimat“ Italien gemeint ist (wegen des italischen Ursprungs des troianischen Stammvaters Dardanus) und dass seinen Nachfahren dort eine große Zukunft vorherbestimmt ist. Beim Versuch dorthin zu gelangen, landen die Troianer auf Sizilien, wo Anchises stirbt und begraben wird. Ein Seesturm bei der Abreise von Sizilien verschlägt die Troianer nach Karthago, wo die Königin Dido sie freundlich aufnimmt.

Das ist die Handlung der ersten drei Bücher der *Aeneis*. Die Erzählung beginnt mit dem Seesturm, der die Troianer nach Karthago verschlägt. Die vorangegangenen Ereignisse werden in Buch 2 und 3 von Aeneas während eines Gastmahls an Didos Hof erzählt.

Dido verliebt sich in Aeneas, und nach einiger Zeit werden sie ein Liebespaar. Aeneas, der nun keine Anstalten mehr macht, nach Italien aufzubrechen, bekommt Besuch vom Götterboten Merkur, der ihn an seine Bestimmung erinnert. Schweren Herzens trennt Aeneas sich von Dido, die daraufhin Selbstmord begeht, und fährt nach Italien. Zunächst landet er erneut in Sizilien und begeht den Jahrestag des Todes seines Vaters mit einem Opfer und Wettkämpfen. In Italien selbst (bei Cumae) angekommen, führt ihn die Sibylle in die Unterwelt, wo er Anchises aufsuchen soll. Dieser zeigt ihm die Zukunft Roms, einschließlich der Herrschaft des Augustus. Die Troianer fahren weiter nach Latium, wo Aeneas ein Bündnis

## Informationsteil

### Die römische Ursprungssage – Aufgabe S. 12 Schülerband

*Durch die Recherchen eignen sich die Schülerinnen und Schüler wichtiges sachliches Hintergrundwissen für die Lektüre der Aeneis an. Sie erwerben dadurch Kenntnisse, die auch jeder antike Leser bei der Rezeption der Aeneis als Vorverständnis bereits mitbrachte. Somit dient diese Aufgabe zur Erweiterung der kulturellen Kompetenz.*

Die Aufgabe eignet sich für eine Gruppenarbeit zum kulturellen Hintergrund der *Aeneis*. Ebenso können die einzelnen Themen aber auch an einzelne Interessierte als Referate vergeben werden.

Hinweis: Teilaufgabe a und b können auch als ein Thema behandelt werden, da es hierzu nur wenige erhaltene antike Texte gibt.

Die gängigen Sagenversionen erhalten die Schülerinnen und Schüler jeweils z. B. anhand der entsprechenden Wikipedia-Artikel bzw. in Gustav Schwab, *Sagen des klassischen Altertums* (besonders für Aufg. 1 d – online im Projekt Gutenberg: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/sagen-des-klassischen-altertums-4962/110>).

Die antiken Autoren, deren Sagenversion im Wesentlichen der gängigen entspricht, sind jeweils:

- a) für das Parisurteil: Apollodor, *Epitome* 3,1-2; Hyginus, *Fabulae* 92
- b) für den Raub der Helena: Apollodor, *Epitome* 3,3-6; Hyginus, *Fabulae* 92
- c) für den Verlauf des Troianischen Krieges: Apollodor, *Epitome* 3,11-5,25
- d) für den Streit zwischen Agamemnon und Achilles: Homer, *Ilias* 1,1-412; 9 ; 16,1-100. 698-867; 18,1-93; 19,1-153.
- e) für das Troianische Pferd und die Eroberung Troias: Apollodor, *Epitome* 5 (Die Eroberung Troias); Hyginus, *Fabulae* 108.

Im Bezug auf Thema e (Troianisches Pferd und Eroberung Troias) sollte man die Schülerinnen und Schüler noch darauf hinweisen, dass auch Vergil diese Episoden erzählt, dass seine Version aber stellenweise eben nicht der bis dahin allgemein verbreiteten Version entspricht, sowie außerdem darauf, dass Gustav Schwab in seiner Nacherzählung dieser Ereignisse Einzelheiten aus Vergils Darstellung übernimmt. Hier sollten sie unbedingt noch eine andere Nacherzählung heranziehen.

Um die antiken Autoren und Werke zusammenzustellen, die diese Sagen oder Teile davon erzählen, benötigen sie zudem noch andere Informationsquellen. Die ausführlichste Quelle ist *Der Neue Pauly* (Stichworte: „Helene“, „Paris“, „Troia III. Mythologie“, „Achilleus“). Als einfachere Grundlage zur Recherche könnte man den Schülerinnen und Schülern jedoch auch eine Liste mit den Namen wichtiger griechischer und lateinischer Autoren (Epiker, Tragödiendichter, Geschichtsschreiber, Mythographen) geben, mit deren Hilfe sie dann im Internet recherchieren sollen, welcher dieser Autoren welche Sagenteile behandelt. Vollständigkeit (z. B. was Historiker- oder Tragödienfragmente betrifft) muss hier nicht angestrebt werden.

Lösungsmöglichkeit für den zweiten Aufgabenteil:

- a) Apollodor, *Epitome* 3,1-2; Hyginus, *Fabulae* 92; *Kypria* (verlorenes Epos des epischen Kyklos); Dares Phrygius, *De excidio Troiae historia* 7
- b) Herodot 2, 113-121; Apollodor, *Epitome* 3,3-6; Hyginus, *Fabulae* 92; *Kypria* (verlorenes Epos des epischen Kyklos); Ovid, *Heroides* 16; 17
- c) Homer, *Ilias*; *Ilias mikra* (verlorenes Epos des epischen Kyklos); Apollodor, *Epitome* 3,11-5,25; Quintus Smyrnaeus, *Posthomerica*; Dares Phrygius, *De excidio Troiae historia*; Dictys Cretensis, *Ephemeris belli Troiani*
- d) Homer, *Ilias* 1,1-412; 9 ; 16,1-100. 698-867; 18,1-93; 19,1-153; Apollodor, *Epitome* 4; Ovid, *Heroides* 3
- e) Apollodor, *Epitome* 5 (Die Eroberung Troias); Hyginus, *Fabulae* 108; Vergil *Aeneis* 2; Quintus Smyrnaeus, *Posthomerica* 12-13; Dictys Cretensis, *Ephemeris belli Troiani* 5; Dares Phrygius, *De excidio Troiae historia* 40-41

## Aeneas – Mission mit Hindernissen

Interpretationsskizze:

- teleologisches Geschichtsbild der *Aeneis*: Die Rolle der Troianer als Vorfahren der Römer sowie des Aeneas als Urahn der Julier werden vorgestellt. Sein Weg nach Italien und die spätere Gründung Roms werden als schicksalhaft (*fatum*, Jupiter) vorherbestimmt präsentiert. Auch die Herrschaft des Augustus (vor allem: *Pax Augusta*) wird bereits als Ziel dieser Geschichte dargestellt.
- Das Heldenbild der *Aeneis* als Schlüssel für ihre Konzeption: Aeneas zeichnet sich vor allem durch seine Ethik aus (*pietas*), und sein Weg ist vom Schicksal vorherbestimmt.

### 1. Aeneas – ein zweiter Odysseus?

*Die intensive Bearbeitung des Proömiums dient dazu, die Grundlage für das Verständnis der anderen Passagen des Werkes zu legen (Vorherbestimmung der Geschichte, Heldenbild, Wertewelt).*

*Die hier begonnene Charakterisierung des Helden Aeneas kann während der gesamten Lektüre an jeweils passenden Stellen fortgeführt werden. Das Gesamtergebnis kann dann als Grundlage für dessen abschließende Bewertung dienen.*

### Möglicher Unterrichtsablauf

1. Vorgeschichte thematisieren; Vorwissen aktivieren / ergänzen: Der Troianische Krieg (z.B. vorbereitende Hausaufgabe: Lektüreband S. 10-13 lesen)

*Vor der Lektüre sollten die Schüler die Geschichte des Troianischen Krieges und der troianischen Abstammung der Römer in Grundzügen kennen, damit sie die Aussagen des*

### Interpretationsskizze:

- Der Dido-Episode liegt als Kerngedanke ein tragischer Konflikt zugrunde: der Konflikt zwischen persönlichen Wünschen (Liebe) und Pflicht (vor allem Verpflichtungen anderen gegenüber). Um seine Pflicht zu erfüllen und die Zukunft, die das Schicksal für seine Nachfahren vorgesehen hat, zu ermöglichen, muss Aeneas sich von Dido trennen und Karthago verlassen, was seinen eigenen Wünschen entgegensteht.
- Die Geschichte der Liebesbeziehung zwischen Dido und Aeneas steht in der *Aeneis* vor allem unter dem Zeichen der zerstörerischen Wirkung und Gefahr, die von dieser Liebe für die Zukunft der Troianer (d.h. Roms) ausgeht.
- Die Beziehung zwischen Dido und Aeneas, die eine Gefahr für Roms Zukunft darstellt, als Parallele zu der historischen Beziehung zwischen Kleopatra und Antonius, jedoch mit dem Unterschied, dass das Verhalten des Aeneas ein positives Gegenbeispiel zu Antonius bildet: Im Gegensatz zu diesem stellt Aeneas seine Pflicht gegenüber seinen Leuten und den Göttern über seine persönlichen Wünsche.
- Die unglückliche Liebesbeziehung zwischen Aeneas und Dido eignet sich als mythische Aitiologie für die Punischen Kriege; Didos Enttäuschung begründet die Feindschaft zwischen Rom und Karthago, besonders den berühmten Hass Hamilcars und Hannibals auf Rom.
- Vergils Didogeschichte weist insgesamt strukturelle Züge einer Tragödie auf.

## 11. Didos Gefühle

*In diesem Text wird die zerstörerische Wirkung der Liebe (Leidenschaft) beschrieben. Sie quält die, die von ihr befallen sind, und bedroht ihre moralische Integrität. Diese Sicht der Liebe ist im römischen Denken recht verbreitet und wird von Vergil besonders wirkungsvoll in seinen Georgica (vgl. Ergänzungsmaterial 4) beschrieben.*

*Für die Schülerinnen und Schüler wird es vermutlich überraschend sein, dass die Liebe hier nicht als etwas Positives, sondern etwas Gefährliches gesehen wird. Auch bei Dido birgt diese Liebesbeziehung einen Wertekonflikt, denn ihre Liebe zu Aeneas steht im Widerstreit mit ihrem Schwur, ihrem verstorbenen Gatten durch Ehelosigkeit die Treue zu halten. Dido wird in der Aeneis dadurch, dass sie der Leidenschaft nachgibt, zur tragischen Gestalt.*

*Hinweis: Vers 7 kommt exakt so auch in Text 10 (Achaemenides) vor.*

### Möglicher Unterrichtsablauf

1. Einstieg: Brainstorming über die Auswirkungen der Liebe im Leben eines Menschen
2. Übersetzung bis *sororem* (V. 8)
3. Bearbeitung von Aufgabe 1 (a) und (b)
4. Übersetzung bis V. 19
5. Überlegung: Warum bezeichnet Dido es als Schuld (*culpa*), ihrer Liebe zu Aeneas nachzugeben? (*animo fixum muss man so verstehen, dass sie geschworen hat, nach dem Tod ihres Gatten nie wieder einen anderen Mann zu lieben (dass es ein Schwur war, war in der Sagentradition bereits vor Vergil fest verankert). Dieser Entschluss, dem Ehemann durch*

*Verzicht auf Wiederheirat über den Tod hinaus die Treue zu halten, entspricht dem römischen Ideal der univira [Frau eines einzigen Mannes], das der Inbegriff weiblicher Keuschheit und damit eine der höchsten weiblichen Tugenden war. Durch das Eingehen einer neuen Liebesbeziehung würde Dido von diesem hohen ethischen Ideal abweichen und ihren Schwur brechen.)*

6. Übersetzung bis V. 30

7. Bearbeitung von Aufgabe 3 (Berücksichtigung der Überlegungen in Schritt Nr. 5)

8. Hausaufgabe: Übersetzung des anderen Textabschnitts (68-89) und Bearbeitung von Aufgabe 1 (komplett) für diesen und den vorigen Abschnitt (eventuell nötige Ergänzungen)

9. Aufgabe 3

### Lösungsskizzen zu den Aufgaben

#### Aufgabe 1:

##### (a) Beschreibung:

- Sie denkt ständig an Aeneas (3f.).
- Sie kann nicht schlafen (5; 9).
- Sie schwärmt von seinen Vorzügen (10-14).
- Sie hat in seiner Gegenwart Hemmungen (76).
- Sie kann von seiner Gesellschaft/seinen Erzählungen nicht genug bekommen (74-79).
- Sie kümmert sich nicht mehr um den Aufbau Karthagos (86-89).

##### (b) Begriffe:

- *(saucia) cura* (1; 5)
- *vulnus* (2)
- *ignis* (2)
- *lacrimae* (30) [Auswirkung]
- *urere* (68)
- *furens* (69)
- *letalit harundo* (73)
- *pendent ... interrupta* (88) [Auswirkung]

##### (c) Evaluation:

unterschiedliche Antwortmöglichkeiten, z.B.:

Alles, was in (a) festgestellt wurde, gehört zu den typischen Verhaltensweisen verliebter Menschen. Typisch sind auch Tränen wegen des Liebeskummers, bei Dido hängen diese jedoch auch damit zusammen, dass sie befürchtet schwach zu werden und ihren Schwur zu brechen. Des Weiteren zeigt sich am Ende des Textausschnitts eine weitere typische Verhaltensweise: Aufgrund ihrer Liebe zu Aeneas vernachlässigt Dido ihre Aufgaben als Königin, so dass die Bautätigkeiten in Karthago zum Erliegen kommen. Viele verliebte Menschen verhalten sich ähnlich: Ihre Gedanken und Taten kreisen nur noch um ihre Liebe, so dass sie ihre alltäglichen Aufgaben nicht mehr erfüllen (können).

Der Wettkampf ist in Wirklichkeit in V. 171 noch nicht zu Ende, doch zum Schluss (V. 245) siegt tatsächlich Cloanthus.

## Aufgabe 2: Gliederung

### (a) Merkmale

- Spannung und Herzklopfen (138)
- Startzeichen: Geräusch (Trompete, 139)
- Geschrei, Begeisterung und Beifall der Zuschauer (140; 148f.)
- ständiger Wechsel der Platzierung: Spannung (151-158)

### (b) Vergleich

#### 1. Totenfeier / Gedenkfeier

<u>Zeit des Aeneas</u>	<u>heutige Zeit</u>
- ein Opfer findet statt (V. 78 <i>sanguine sacro</i> )	- oft findet ein Gottesdienst statt
- große Gefolgschar am Grabmal	- Trauerzug (beim Begräbnis selbst)
- Wein, Milch und Opferblut werden auf die Erde gegossen	- bei einer Beerdigung wirft man Erde oder Blumen ins Grab, später werden nur noch Kerzen und Blumen aufgestellt
- Blumen werden gestreut	- Blumen auf dem Grab werden stets erneuert
- der Verstorbene wird angesprochen	- man erzählt aus dem Leben des Verstorbenen, evtl. betet man für ihn

#### 2. Wettkampf

<u>Zeit des Aeneas</u>	<u>heutige Zeit</u>
Spannung und Herzklopfen	
Beifall, Jubel der Zuschauer	
Begierde nach Ruhm	Begierde nach Ruhm, aber auch Geld
Startsignal: Trompete	Startsignal: Pfeife, Pistole, Ampel ...
Wettkampffarten: z.B. Regatta, Wagenrennen	Wettkampffarten:
(nicht im Text: Kämpfe, z.B. Gladiatorenkämpfe)	- Regatten gibt es auch heute noch
	- Wagenrennen: heute Formel 1
	- heute auch: Ballsportarten

Sowohl die Gedenkfeier als auch das Wettrennen lassen sich mit der heutigen Zeit in vielen Einzelheiten vergleichen. Gelegentlich gibt es Unterschiede in kleinen Details, wie z.B. beim Startsignal. Die größten Unterschiede sind:

- Bei uns finden sportliche Wettkämpfe nicht im Zusammenhang mit religiösen Feiern und Totenfeiern statt.